

2. de faire «geler» l'aide de la Confédération à l'URSS jusqu'à ce qu'une solution acceptable garantissant la sécurité des Arméniens soit mise en application dans cette région;
3. d'envoyer des observateurs suisses en Arménie à l'occasion du référendum sur l'indépendance prévu pour le 21 septembre 1991.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun

Zurückgezogen – Retiré

91.3272

Motion Hari
Nahrungsmittelhilfe
für Oststaaten
Aide alimentaire
aux pays de l'Est

Wortlaut der Motion vom 16. September 1991

Der Bundesrat wird ersucht, Grundlagen zu erarbeiten, um sofort Fleisch im Rahmen der humanitären Hilfe in die vom Hunger bedrohten Oststaaten zu exportieren.

Texte de la motion du 16 septembre 1991

Le Conseil fédéral est chargé d'élaborer les bases permettant, dans le cadre de l'aide humanitaire, d'exporter immédiatement de la viande vers les pays de l'Est menacés par la famine.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Berger, Bezzola, Blatter, Blocher, Bonny, Bühler, Bürgi, Daepf, Dietrich, Engler, Fischer-Häggingen, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Hess Otto, Hildbrand, Hösli, Jung, Kühne, Leuba, Luder, Massy, Neuenschwander, Nussbaumer, Perey, Philipona, Portmann, Rutishauser, Rüttimann, Rychen, Sager, Savary-Fribourg, Schmidhalter, Schnider, Schwab, Seiler Hanspeter, Tschupert Karl, Wyss Paul, Wyss William, Zölch, Zwingli (40)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Die ausserordentliche Trockenheit der vergangenen Wochen und Monate führte in weiten Teilen unseres Landes zu grossen Futterausfällen. Ganze Landesgegenden verfügen heute über kein Grünfutter mehr.

Die Preise von Schlachtvieh sind in einem wirklich unerträglichen Masse gefallen und liegen heute im Durchschnitt Fr. 1.50 bis 2 Franken je Kilogramm Schlachtgewicht, oder um 400 bis 500 Franken je Tier tiefer als vor Jahresfrist. Bereits damals realisierten wir sehr tiefe Preise.

Diese Einkommenseinbusse kann den Viehproduzenten nicht länger zugemutet werden.

Wir wissen andererseits, dass allein in der Sowjetunion Mangel an Fleisch in der Grössenordnung von 800 000 Tonnen herrscht.

Eine humanitäre Lebensmittelhilfe in Form von Fleisch (Eiweiss) ist sicher dringend notwendig.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 18. Dezember 1991

Rapport écrit du Conseil fédéral du 18 décembre 1991

Wie der Bundesrat schon mehrmals festgehalten hat – zuletzt in der Antwort auf die einfache Anfrage Paccolat vom 26. September 1991 –, sind allfällig vorhandene Ueberschüsse in der Schweiz grundsätzlich kein Kriterium für die Nahrungsmittelhilfe des Bundes: «Es gehört seit mehreren Jahren zu den Konstanten der schweizerischen Nahrungsmittelhilfe, dass die Hilfsgüter wenn immer möglich im Empfängerland selbst oder in der Region beschafft werden. Die schweizerische Nah-

rungsmittelhilfe hat sich nach den Bedürfnissen der begünstigten Bevölkerung und nicht nach allfällig vorhandenen landwirtschaftlichen Ueberschüssen zu richten. Diese Prinzipien gelangten – analog zum Vorgehen in den Entwicklungsländern – auch zur Anwendung, als 1989 Polen und im Oktober 1991 Albanien eine dringende Nahrungsmittelhilfe mit Getreide bzw. Mehl gewährt wurde. In beiden Fällen wurde das Produkt in Ungarn, d. h. in der Region, eingekauft. Sowohl der Lieferant – selbst ein osteuropäischer Staat mit Umstrukturierungsproblemen – als auch die beiden Empfängerländer profitieren von der Hilfe.»

Gemäss den in der Botschaft vom 3. Juni 1991 über die Weiterführung der internationalen humanitären Hilfe der Eidgenossenschaft festgehaltenen Prinzipien dient die öffentliche Nahrungsmittelhilfe dazu, gefährdetes Leben zu retten. Eine wesentliche Bedingung für die Gewährung humanitärer Hilfe ist die Orientierung nach Zielgruppen. Sodann müssen auch Kosten-Nutzen-Ueberlegungen angestellt werden, welche bei der Nahrungsmittelhilfe in der Regel dazu führen, dass die Ware im Lande selbst bzw. in der Region beschafft wird. Aus den genannten Erwägungen kann die Lieferung von Fleischüberschüssen nach Osteuropa im Rahmen der humanitären Hilfe nicht in Betracht gezogen werden.

Was das im Rahmen des 2. Rahmenkredits für Osteuropa neu geschaffene Instrument der Nachbarschaftshilfe betrifft, bezweckt es die Unterstützung und die Festigung der politischen Reformen in den betreffenden Ländern mit geeigneten Massnahmen. Die Kriterien, nach denen eine Nachbarschaftshilfe geleistet werden kann, sowie die Formen einer derartigen Hilfe befinden sich indessen noch im Stadium der Erarbeitung.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Präsidentin: Der Motionär hat mitgeteilt, dass er jetzt mit der Umwandlung in ein Postulat einverstanden sei.

Ueberwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

92.3418

Postulat Bundi
Armenien. Humanitäre Hilfe
Aide humanitaire à l'Arménie

Wortlaut des Postulates vom 7. Oktober 1992

Vor Jahresfrist hat der damalige Nationalrat Euler ein Postulat (91.3329) eingereicht mit dem Begehren, es seien der jungen unabhängigen Republik Armenien Wahlurnen als Geschenk zu übermachen. Der Bundesrat nahm das Postulat am 6. November 1991 entgegen. Mit Schreiben vom 12. Dezember 1991 des Vizepräsidenten und Premierministers der Republik Armenien an den Bundespräsidenten, Herrn Bundesrat Felber, ersuchte Armenien darum, anstelle der Wahlurnen dringend benötigte Brennöfen für die kalte Jahreszeit zur Verfügung zu stellen. Der damalige Postulant war mit der Umwandlung zur Lieferung dringender benötigter Güter einverstanden. Im Sommer 1992 wurde bekannt, dass die zuständige Abteilung des Departementes für auswärtige Angelegenheiten darauf verzichtet hat, dieses Vorhaben weiter zu verfolgen. Als Gründe dafür wurden der nicht greifbare Rahmenkredit, die zunehmend heikle politische Lage in diesem Gebiet und das Fehlen eines «ausgereiften Projekts» genannt. Dieser negative Ausgang der Hilfsbestrebungen für Armenien steht dem Ansehen der Schweiz in der Welt nicht gut an.

Ich ersuche darum den Bundesrat, die im letzten Jahr im Prinzip beschlossene Unterstützung für Armenien wieder aufzunehmen und in geeigneter Form über die humanitäre Hilfe rasch und unbürokratisch Brennöfen für den kommenden Winter an Armenien zur Verfügung zu stellen.

Texte du postulat du 7 octobre 1992

Il y a un an, Monsieur Euler, alors conseiller national, a déposé le postulat (91.3329) dans lequel il proposait que la Suisse offre des urnes électorales à la jeune république indépendante d'Arménie. Ce postulat a été accepté par le Conseil fédéral le 6 novembre 1991. Le 12 décembre 1991, le vice-président et premier ministre de la République d'Arménie a demandé par écrit au président de la Confédération, M. René Felber, que la Suisse offre à son pays non pas des urnes, mais des fourneaux, objets de première nécessité pour l'hiver.

Ce changement a été approuvé par l'auteur du postulat, M. Euler. Or, on a appris au cours de l'été 1992 que la division concernée du DFAE a renoncé à ce projet, invoquant le fait que le crédit-cadre nécessaire faisait défaut, que la région connaissait des problèmes politiques croissants et que ce projet n'avait pas été «mûrement réfléchi».

L'issue négative de cette affaire ternit l'image de marque de la Suisse; c'est pourquoi je demande au Conseil fédéral de fournir à l'Arménie l'aide humanitaire qu'on avait en principe décidé de lui apporter l'année dernière, en mettant des fourneaux à la disposition de ce pays pour cet hiver, et cela au plus vite et le plus efficacement possible.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Bircher Silvio, Danuser, Halter, Leuenberger Ernst, Meyer Theo, Ziegler Jean, Züger (7)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 11. November 1992

Rapport écrit du Conseil fédéral

du 11 novembre 1992

Die Vorbereitung einer solchen Lieferung nähme zuviel Zeit in Anspruch, um noch in diesem Winter eine Wirkung zu erzielen. Ausserdem haben Erkundigungen ergeben, dass Unterbrüche in der Energiezufuhr das Hauptproblem in Armenien sind und nicht das Fehlen von Öfen. Der Bundesrat schlägt hingegen vor, unbürokratisch und schnell weitere medizinische Hilfe zu leisten. Auf ein Gesuch des armenischen Gesundheitsministeriums hat die humanitäre Hilfe des Bundes im September 1992 100 000 Franken für den Kauf dringend benötigter Medikamente bewilligt. Einem weiteren Gesuch in gleicher Grössenordnung kann auf gleiche Weise entsprochen werden.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

Präsidentin: Herr Bundi hält am Postulat fest. Damit ist die Diskussion eröffnet.

Bundi: Es geht hier bei meinem Postulat nicht um eine sehr grosse Sache, aber um eine grundsätzliche.

Ich muss Sie ganz kurz nochmals an die Chronologie der Ereignisse erinnern. Herr Kollege Euler war im September 1991 als Wahlbeobachter in Armenien tätig, und bei dieser Gelegenheit wurde der Wunsch nach Anschaffung von Wahlurnen an ihn herangetragen, das heisst, es wurde ihm die Frage gestellt, ob die Schweiz Armenien nicht Wahlurnen zur Verfügung stellen könnte.

Kollege Euler hat dann ein entsprechendes Postulat eingereicht, und dieses Postulat ist überwiesen worden.

Inzwischen wurde aber von armenischer Seite signalisiert, wichtiger als Wahlurnen wären für Armenien eigentlich Brennöfen für die kalte Winterzeit. Es wurde dann intern vereinbart, dass man dieses Projekt so abwickeln würde – Herr

Euler war auch einverstanden –, dass an Armenien Brennöfen geliefert würden. Das Postulat ist überwiesen worden. Es ist vom Bundesrat akzeptiert worden.

Nun, im nachhinein ist man in der Verwaltung dazu übergegangen, das Ganze zu überprüfen, und hat beschlossen, dieses Anliegen nicht zu realisieren.

Ich bedaure das ausserordentlich, um so mehr, als der Premierminister und Vizepräsident der Republik Armenien unserem damaligen Bundespräsidenten, Herrn Bundesrat René Felber, im Dezember 1991 einen persönlichen Brief geschrieben hatte, in welchem er dieses Anliegen sehr unterstützte. Er schrieb: «Il nous serait plus utile d'obtenir de votre part des fourneaux à combustibles pouvant nous aider à supporter un hiver très difficile.»

Nun ist der damalige Winter natürlich vergangen, und auch schon bald der nächste, aber trotzdem ist das Anliegen noch immer pendent. Ich meine, ein Versprechen, das man abgegeben hat, sollte auch eingehalten werden.

Aus diesen Gründen möchte ich Sie bitten, dieses Postulat zu überweisen.

M. Felber, conseiller fédéral: Je vous propose, au nom du Conseil fédéral, de rejeter ce postulat. Vous avez l'exemple type d'un postulat qui vise un objet tellement détaillé qu'il est pratiquement irréalisable ou dépassé au moment où l'on veut entrer en matière. Il y a eu le premier, cela n'a pas suffi! C'étaient des urnes électorales, on n'en a pas voulu! Maintenant, ce sont des fourneaux! Je veux bien que ces objets soient utiles, mais je crois qu'il est quand même encore davantage utile que la Division aide humanitaire et ASC de la Direction de la coopération au développement et de l'aide humanitaire, qui est sur place dans ces Etats, définit elle-même, avec les autorités compétentes, avec la population, avec les oeuvres d'entraide, ce qu'il est urgent de faire et non pas répondre aujourd'hui au besoin d'urnes électorales, le lendemain de l'envoi de fourneaux, après-demain, pourquoi pas, de brouettes! Ce n'est pas ainsi que nous travaillons dans l'aide humanitaire. Je crois qu'on peut nous conseiller, on peut nous demander d'analyser, mais on ne peut pas nous charger de réaliser cela. La Suisse n'est pas restée indifférente au sort de l'Arménie. En décembre de l'année dernière, nous avons encore octroyé une aide de 500 000 francs par le truchement du Haut-Commissariat des Nations Unies pour les réfugiés pour un programme d'urgence pour les réfugiés et les personnes déplacées en Arménie et en Azerbaïdjan. Avec un peu de chance, il y aura peut-être des fourneaux qui auront été achetés dans ce programme!

Je vous propose donc de rejeter ce postulat.

Abstimmung – Vote

Für Ueberweisung des Postulates
Dagegen

27 Stimmen
41 Stimmen

92.3437

**Postulat der christlichdemokratischen Fraktion
Klares Konzept für die Osteuropahilfe**

**Postulat du groupe démocrate-chrétien
Aide à l'Europe centrale et orientale.
Critères d'attribution et autres modalités**

Wortlaut des Postulates vom 8. Oktober 1992

Als generelle Zielsetzungen der Schweizer Hilfe für den Reformprozess in Mittel- und Osteuropa werden in der Zusatzbotschaft vom 1. Juli 1992 sowie den beiden früheren Bot-

Postulat Bundi Armenien. Humanitäre Hilfe

Postulat Bundi Aide humanitaire à l'Arménie

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1993
Année	
Anno	
Band	I
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	05
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	92.3418
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	04.03.1993 - 08:00
Date	
Data	
Seite	131-132
Page	
Pagina	
Ref. No	20 022 346

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.